

In memoriam

Tiemo Rainer Peters OP

(17.10.1938 – 25.11.2017)*

Tiemo Rainer Peters war *zuerst* Schüler von Johann Baptist Metz, dem Begründer der neuen Politischen Theologie (im Unterschied zur alten Politischen Theologie des Staatsjuristen Carl Schmitt, die letztlich eine zum Totalitarismus tendierende Staatsideologie war). *Später* war Peters als Akademischer Rat an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster 25 Jahre an vorderster Front Mitstreiter der neuen Politischen Theologie, die er *schließlich* in nicht unwesentlichen Punkten verdeutlichte und korrigierte. Damit war er Zeit seines wissenschaftlichen Wirkens einem theologischen Ansatz verpflichtet, dem zufolge von Gott nicht ohne den Blick auf den Menschen und seine Welt, auf Geschichte und Gesellschaft gesprochen werden kann und darf.

I.

Tiemo Rainer Peters hat sich mit einer Lektoratsarbeit zur Ethik in der Theologie Dietrich Bonhoeffers (Lect. Theol.: Albertus Magnus-Akademie Walberberg 1969) und einer Dissertation zur Präsenz des Politischen in der Theologie des protestantischen Widerstandskämpfers (Dr. theol.: Universität Münster 1975) qualifiziert. Darin wies er mit Bonhoeffer nach, dass Theologie kein Selbstzweck ist und auch nicht in einer „reinen“ Sonderwelt ihr Geschäft betreiben, sondern nur im politisch-gesellschaftlichen Kontext ihre Verantwortung wahrnehmen kann. Im Vorwort seiner Dissertation schrieb Peters: „Jenseits von Politisierung und zeitloser Abstraktion verfolgte Bonhoeffer seine kämpferische Alternative und gab so – das ist die These – ‚politischer Theologie‘ eine ganz neue, heute noch aktuelle Wendung.“¹ Von da

* Mein Nachruf greift zurück auf eine Würdigung der theologischen Arbeit Peters' anlässlich seiner Promotion zum „Magister in Sacra Theologia“; vgl. Johannes B. Brantschen / Ulrich Engel / Ján Branislav Mičkovic, Arbeit an den Grundlagen der neuen Politischen Theologie. Tiemo Rainer Peters, in: Tiemo Rainer Peters / Walter Senner, Bewahren und Bewähren. Historische und politische Theologie nach Thomas von Aquin, hrsg. v. Thomas Eggensperger, Ostfildern 2015, 129-143.

¹ Tiemo Rainer Peters, Die Präsenz des Politischen in der Theologie Dietrich Bonhoeffers. Eine historische Untersuchung in systematischer Absicht (Gesellschaft und Theologie. Systematische Beiträge Bd. 18), München – Mainz 1976, 8.

an wurde der protestantische Theologe und Märtyrer Dietrich Bonhoeffer zum ständigen Begleiter des Theologen Peters. Ihm widmete letzterer in der Folgezeit ein knappes Dutzend Artikel und auch in seinen Büchern diskutierte er ständig mit Bonhoeffer.²

Seit Ende der 1960er Jahre arbeitete Tiemo Rainer Peters eng mit dem Begründer der neuen Politischen Theologie, Johann Baptist Metz, zusammen. Von 1975 bis 1976 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am bi-konfessionellen Theologischen Institut Bielefeld (ThTB) innerhalb des damals im Aufbau begriffenen Zentrums für interdisziplinäre Forschung (ZiF) der Universität Bielefeld tätig, von 1976 bis 1979 lehrte er als Wissenschaftlicher Assistent am Seminar für Fundamentaltheologie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster, und von 1979 bis zu seiner Pensionierung 2004 dortselbst als Akademischer Rat Systematische Theologie.

In diesen Jahren habe ich Tiemo Rainer Peters im Rahmen eines seiner berühmten „Grundkurse“ kennen- und als theologischen Lehrer schätzen gelernt. Er wurde mir zum Freund und hatte nicht unbeträchtlich Anteil an meiner Entscheidung, in „seiner“ Gemeinschaft, den Dominikanerorden, einzutreten. Ihm verdanke ich die Art und Weise meines theologischen Denkens – auch wenn er meinem Projekt eines Dialogs zwischen neuer Politischer Theologie und post/moderner Philosophie gegenüber mit der ihm eigenen Skepsis bis zuletzt kritisch eingestellt blieb.

Peters Bibliographie umfasst neben 14 Monographien und fünf Buchherausgeberschaften ca. 60 Titel (Beiträge in wissenschaftlichen Sammelbänden, Lexikonartikel, kleinere Aufsätze, Rezensionen und Skizzen).³ Darüber hinaus gehörte Tiemo Peters zu den Begründern und Herausgebern des renommierten „Jahrbuch Politische Theologie“⁴ wie auch zum Herausgeberkreis der Reihe „Forum Politische Theologie“ im (katholischen) Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz, und im (evangelischen) Chr. Kaiser Verlag, München.

Zu seinem 60. Geburtstag 1998 erschien eine erste Festgabe, in der Schülerinnen und Schüler, Freunde und Sympathisantinnen und Sympathisanten zehn Thesen Peters' zur Christologie zustimmend, weiterführend oder kritisch rückfragend kommentieren. Das Buch mit dem

² Vgl. zuletzt ders., Posthum geboren. Dietrich Bonhoeffer wird 100, in: *Herder Korrespondenz* 59 (2005), 586-589.

³ Eine fast vollständige Bibliographie findet sich in: ders. / Walter Senner, *Bewahren und Bewähren*, a.a.O., 163-168.

⁴ Münster 1996ff.

Titel „Christologie nach Auschwitz. Stellungnahmen im Anschluß an Tiemo Rainer Peters“ versammelt Texte u.a. von Paulus Engelhardt OP (†), Friedrich-Wilhelm Marquardt (†), Maureen Junker-Kenny (Dublin), Jürgen Moltmann (Tübingen) sowie Thomas Pröpfer (†) und erschien 2001 in zweiter Auflage.⁵ Anlässlich seines Abschieds aus der Universität widmeten ihm Schülerinnen und Schüler bzw. Kolleginnen und Kollegen eine weitere Festschrift, die „Anstiftungen aus der praktischen Fundamentaltheologie von Tiemo Rainer Peters“ u.a. von Otto Hermann Pesch (†), Johann Baptist Metz (Münster), Paulo Suess (São Paulo), Reyes Mate (Madrid), Nikolaus Klein SJ (Zürich) und Georg M. Kleemann (San Salvador) enthält und 2005 in zweiter Auflage erschien.⁶

Im Rahmen der Grundausbildung wie auch der permanenten Weiterbildung war Peters im Noviziat der Dominikaner und in der theologisch-spirituellen Fortbildung der Dominikanerinnen des Klosters Rieste-Lage engagiert.

II.

Der Glutkern der neuen Politischen Theologie

„Auch die Politische Theologie hält am ‚Glutkern‘ des Glaubens fest, der nicht mehr analysierbar und diskutierbar ist.“⁷ Schon in den 1990er Jahren stellte Tiemo Peters fest: „Die ‚progressiven‘ Theologien nach dem Konzil hatten offenbar etwas vergessen, zumindest vernachlässigt: daß Gott nicht nur denkbar, sondern auch erfahrbar und lebbar sein muß; daß er nicht immer nur kommt, sondern eine verschlüsselte Präsenz besitzt; dass der Glaube nicht nur der kritischen Reflexion, sondern auch der gelebten Religion bedarf; daß die reflektierte Religion, mit der wir es in der Theologie zu tun haben, nicht nur eine gesellschaftliche oder kulturelle, sondern darin eine genuin christliche Identität, Wahrheit, ja ‚Orthodoxie‘

⁵ Vgl. Jürgen Manemann / Johann Baptist Metz (Hrsg.), *Christologie nach Auschwitz. Stellungnahmen im Anschluß an Tiemo Rainer Peters* (Religion – Geschichte – Gesellschaft Bd. 12), Münster 1998, ²2001.

⁶ Die beiden Auflagen tragen unterschiedliche Titel: Bertil Langenohl / Christian Große Rüschkamp (Hrsg.), „Wenn ich Gott sage...“. *Theologie und Biographie. Tiemo Rainer Peters zu Ehren*, Bonn [Selbstverlag] o.J. [2004]; dies. (Hrsg.), *Wozu Theologie? Anstiftungen aus der praktischen Fundamentaltheologie von Tiemo Rainer Peters* (Religion – Geschichte – Gesellschaft Bd. 32), Münster 2005.

⁷ Tiemo Rainer Peters, zit. nach: Hartmut Meesmann, *Im Glutkern des Glaubens. Fragen an den politischen Theologen Tiemo Rainer Peters*, in: *Publik Forum* vom 25. Oktober 2003 = <http://www.michael-strodt.homepage.t-online.de/info/glutkern.html> [Abruf: 27.11.2017].

verlangt.⁸ Dieses Defizit der neuen Politischen Theologie wollte Peters mit seinem Buch „Mystik, Mythos, Metaphysik. Die Spur des vermißten Gottes“ beseitigen, indem er zu zeigen versuchte, dass „gerade auch die gesellschaftlich ambitionierten Theologien mit ihrer Freiheitsthematik, kritischen Reflexivität und ihrem Erschrecken über die Leiden in der Welt auf ‚Ganzheiten‘, ‚Unmittelbarkeiten‘, ‚Transzendenzen‘ verweisen, die der Metaphysik, Mystik und dem (erzählenden) Mythos nahestehen“⁹, andernfalls müssten sie sich in ihrem Erinnerungs-, Befreiungs- und Solidaritätsdenken rasch verbrauchen.

Als praktische Fundamentaltheologie reflektiert die neue Politische Theologie den christlichen Glauben in Geschichte und Gesellschaft. Dabei versteht sie sich zum einen als „Korrektiv gegenüber gewissen Privatisierungstendenzen in Theologie und Politik (...) und will so den wesentlich öffentlichen und gesellschaftskritischen Charakter der zentralen Glaubensinhalte betonen. (...) Zum anderen soll die Botschaft des Christentums unter konstitutiver Berücksichtigung der Geschichte und unter den Bedingungen gegenwärtiger Gesellschaft formuliert werden“¹⁰. In einem Beitrag für die Zeitschrift „Wort und Antwort“ hat Peters dies hinsichtlich des politischen Charakters der christlichen Spiritualität wie folgt ausgeführt: „Spiritualität ist ‚politisch‘, weil sie sich jenseits der politisch-gesellschaftlich-ökonomischen Sphäre, also verhältnislos, nicht realisieren läßt (und nie realisiert hat), sondern früher oder später deren Interessen und Einflüssen anheimfallen müßte. (...) Sie ist, ob sie es will oder nicht, ‚politische Spiritualität‘ und muß sich dessen nicht nur stets neu bewußt werden, sondern hat das auch inmitten jener immer globaler werdenden Verhältnisse zu vertreten, von deren Gestaltung die Möglichkeit einer menschenwürdigen Politik und am Ende sie selbst abhängt.“¹¹

Ihre inner- und außertheologischen Gesprächspartner hat die neue Politische Theologie – und damit auch das theologische Denken Peters’ – an unterschiedlichen Orten gefunden (die

⁸ Ders., *Mystik, Mythos, Metaphysik. Die Spur des vermißten Gottes*, Mainz – München 1992, 7.

⁹ Ebd., 7f.

¹⁰ Johann Baptist Metz / Werner Kroh, Art. Politische Theologie, in: *Evangelisches Kirchenlexikon* Bd. 3, Göttingen 1992, Sp. 1261-1265, hier 1261f.

¹¹ Tiemo Rainer Peters, Politische Spiritualität. Zehn streitbare Thesen, in: *Wort und Antwort* 30 (1989), 100-102, hier 100. In ähnliche Richtung zielen auch: ders., Weisheit in der Politischen Theologie. Drei Beispiele, in: *Wort und Antwort* 36 (1995), 180-184; ders., Unterbrechung des Denkens. Oder: Warum Politische Theologie?, in: Jürgen Manemann (Hrsg.), *Demokratiefähigkeit* (Jahrbuch Politische Theologie Bd. 1), Münster 1995, 24-38. Vgl. dazu auch Ulrich Engel, Politische Theologie – politische Spiritualität. Standortbestimmung in Zeiten von Pegida, AfD und politischem Anti-Monothetismus, in: Thomas Möllenbeck / Ludger Schulte (Hrsg.), *Spiritualität. Auf der Suche nach ihrem Ort in der Theologie*, Münster 2017, 187-199.

in vielen Fällen mit Namen von bekannten Dominikanern verbunden sind): Judentum bzw. jüdisch-christlicher Dialogs (Paulus Engelhardt OP †; Willehad Paul Eckert OP †), Marxismus (Karl Derksen OP †), Befreiungstheologie (Gustavo Gutiérrez OP), das Umfeld der internationalen theologischen Zeitschrift „Concilium“ (Edward Schillebeeckx OP †). Für letztere hat Peters schon 1978 geschrieben.¹²

Christologie nach Auschwitz

In der neuen Politischen Theologie trat die Gottesfrage (bzw. Theodizee) immer dezidierter ins Zentrum. In ihrem Versuch, von Gott nach Auschwitz zu sprechen¹³, wurde ihr bald der Vorwurf gemacht, sie sei zu theozentrisch und vernachlässige die Christologie. Peters hat schon früh an diesem Defizit gearbeitet. Konzentriert zusammengefasst hat er seine diesbezüglichen Überlegungen in einem Thesenpapier zur „Christologie nach Auschwitz“, das er 1993 bei einem Podiumsgespräch in der Karl Rahner Akademie in Köln vortragen konnte. Ihn ihnen zeigen sich die brisanten Fragen zu einer Christologie, die vor der katastrophalen Vergangenheit und Gegenwart noch verantwortet sein will, in aller Schärfe.¹⁴

In seinem systematischen Buch „Mehr als das Ganze. Nachdenken über Gott an den Grenzen der Moderne“ präzisierte Tiemo Rainer Peters nochmals seine Desiderata an eine u.a. durch Auschwitz herausgeforderte Christologie, deren jüdische Dimension er mit Nachdruck zur Geltung zu bringen versuchte.¹⁵ Im dogmatischen Traktat „Mehr als das Ganze“, der sich im Unterschied zu vielen Dogmatiken spannend liest, weil Peters auf einmalige Weise Kritik und Frömmigkeit vereint hat, finden aufmerksame Leser*innen weitere Nuancen, in denen sich

¹² Vgl. ders., Theologie am Ort politischer Gefangenschaft, in: *Concilium* 14 (1978), 324-327. – Vgl. zum Kontext auch Ulrich Engel, „Concilium“ und die Dominikaner. Diskurs – Vermächtnis – Engagement – Herausforderung, in: *Kontakt. Freundschaft der Dominikanerprovinz Teutonia* 39 (2011), 56-58.

¹³ Zur Bedeutung von Auschwitz für die neue Politische Theologie s. bspw. Tiemo Rainer Peters, Nach Auschwitz von Gott sprechen (Akademiebibliothek Bd. 13), Hamburg 1995; ders., Die katholische Kirche und der Holocaust. Erkanntes und Verdrängtes, in: Walter Senner unter Mitarbeit von Paulus Engelhardt u.a. (Hrsg.), *Omnia disce. Kunst und Geschichte als Erinnerung und Herausforderung* (FS Willehad Paul Eckert OP), Köln 1996, 94-103. – Zur Diskussion um eine Theologie nach Auschwitz insgesamt s. auch Ulrich Engel, Spricht Gott noch zu seinem Volk? Auschwitz in der modernen Theologie, in: Mariano Delgado / Volker Leppin (Hrsg.), *Gott in der Geschichte. Zum Ringen um das Verständnis von Heil und Unheil in der Geschichte des Christentums* (Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte Bd. 18), Freiburg – Stuttgart 2013, 437-458.

¹⁴ Die zehn Thesen sind wieder abgedruckt in der Festschrift, mit der Tiemo Rainer Peters zu seinem 60. Geburtstag geehrt wurde: Jürgen Manemann / Johann Baptist Metz (Hrsg.), *Christologie nach Auschwitz*, a.a.O., 1-5.

¹⁵ Vgl. Tiemo Rainer Peters, *Mehr als das Ganze. Nachdenken über Gott an den Grenzen der Moderne*, Ostfildern 2008, 84-120.

Peters von Metz unterscheidet. Das Werk hätte, wie Peters im Vorwort verriet, auch den Untertitel „Aneignung und Kritik der neuen Politischen Theologie“¹⁶ tragen können.

Nachfolgepraxis der Orden

Über nicht wenige ihrer Vertreter*innen ist die neue Politische Theologie mit den Orden (v.a. mit den Dominikanern) verbunden. Über diesen eher biographisch konnotierten Aspekt hinaus gilt aber auch ihr systematisch-theologisches Interesse der Nachfolgepraxis der Orden als Subjekte einer kritisch-emanzipatorischen Gottesrede. Entsprechend liegen wichtige Veröffentlichungen Peters' zur theologischen Deutung des Ordenslebens vor.¹⁷ Ausweislich einer kurzen Bemerkungen im Vorwort war er auch maßgeblich beteiligt an dem viel beachteten und in eine ganze Reihe von Fremdsprachen übersetzten Büchleins zur Theologie des Ordenslebens seines Lehrers und Kollegen Metz.¹⁸

Ausgehend von der mystischen und zugleich politischen Aufgabe der christlichen Nachfolgeexistenz verstand Peters das von den Ordensleuten praktizierende Ideal der evangelischen Räte nicht als eine in bequemer Abgeschiedenheit gelebte asketische Übung, sondern als Ausdruck leidenschaftlicher Hingabe an die Bedürfnisse aller „negativ Privilegierten“¹⁹, an die Leidenden unserer Geschichte und Gesellschaft. So gesehen erschöpft sich das Ordensleben nicht in irgendwelchem Selbstzweck, der das Leiden mystifiziert. Von seiner Konstitution her ruft es vielmehr nach einer wachen, politisch zu realisierenden Solidarität mit allen.

Ausdrücklich erwähnt sei in diesem Zusammenhang Peters' Text „Evangelische Räte – therapeutische Räte“. In dieser fundamentaltheologischen Studie versuchte er die Orden in ihrer Wahrheit zu erfassen – inmitten der sozialen, kulturellen und politischen Wirklichkeit der Jetztzeit. Nicht zuletzt gab Peters dem Tiefenpsychologen und Theologen Eugen Drewermann eine überzeugende Antwort. Drewermann meinte nämlich in seinem Buch „Kleriker.

¹⁶ Ebd., 9.

¹⁷ Vgl. v.a. ders., Evangelische Räte – therapeutische Räte, in: Johann Baptist Metz / Tiemo Rainer Peters, Gottespassion. Zur Ordensexistenz heute, Freiburg/Br. 1991, 63-103; ders., Asketische und anamnetische Existenz, in: ders. / Thomas Pröpper / Hermann Steinkamp (Hrsg.), Erinnerung und Erkennen. Denkanstöße aus der Theologie von Johann Baptist Metz, Düsseldorf 1993, 150-158.

¹⁸ Vgl. Johann Baptist Metz, Zeit der Orden? Zur Mystik und Politik der Nachfolge, Freiburg/Br. 1977, 6.

¹⁹ Tiemo Rainer Peters, Evangelische Räte – therapeutische Räte, a.a.O., 102.

Psychogramm eines Ideals²⁰, im – um es in Peters' Diktion zu formulieren – konkret gelebten „System Kirche und speziell an den Klerikern und Ordensleuten eine Art kollektive, struktur-gewordene Zwangsneurose“²¹ diagnostizieren zu müssen.

Zum Aufkommen der „Evangelischen Armutsbewegung“ des 13. Jahrhunderts mit ihren Protagonisten Franziskus und Dominikus schrieb Peters: „Bereits innerkirchlich war diese Bewegung voller Dramatik und Innovation. Geschah doch nichts Geringeres als die (...) Kontrastierung des Monasteriums durch die religiöse Kommune: kleine, bewegliche Gruppen der Prediger und Minderbrüder, die der Logik der real existierenden Armut folgten – mißtrauisch gegen die natürlichen und ländlichen Verwurzelungen der ‚stabilitas loci‘.“²² Die praktische Gestalt des Ordenslebens ist gerade nicht bloß als ekklesialer Anwendungsfall einer vorher schon gewussten theologisch-dogmatischen Theorie zu verstehen. Vielmehr ist die Theorie-Praxis-Relation hier dialektisch zu bestimmen: „Orthodoxie (...) muß (...) die biblische Forderung nach umfassender (Gerechtigkeit und Liebe umfassender) Wahrheit hören und ihr Gehör verschaffen! (...) Orthodoxie ist dieser ‚Gehorsam‘, bevor sie etwas anderes ist.“²³ In dieser Verhältnisbestimmung zeigt sich zweierlei: zum einen die praktische Verfasstheit der neuen Politischen Theologie²⁴; zum anderen – nicht minder relevant – der genuin dominikanische Charakter von Peters Theologietreiben. Denn gemäß den Konstitutionen des Predigerordens fokussiert alles wissenschaftliche Bemühen um die Wahrheit in der Verkündigung der Barmherzigkeit Gottes und dient somit in praktischer Absicht dem Heil der Menschen.²⁵ Dass eine solche weltzugewandte theologische Reflexion auf das „Heil-von-Gott-her“²⁶ schon vorneuzeitlich nicht ohne das Moment der Erfahrung auskam, d.h. seit jeher notwendig subjektzentriert ist, hat Peters im Blick auf Meister Eckharts Rede von der „Gottesgeburt auf dem Grund der Seele“ (Predigt 49: „Beatus venter, qui te portavit“)²⁷ aufgezeigt: „Die

²⁰ Eugen Drewermann, Kleriker. Psychogramm eines Ideals, Olten – Freiburg/Br. 1989.

²¹ Tiemo Rainer Peters, Evangelische Räte – therapeutische Räte, a.a.O., 85.

²² Ders., Spirituelle Dialektik. Thomas von Aquin grüßt Karl Marx, in: ders., Mystik, Mythos, Metaphysik, a.a.O., 26-39, hier 28.

²³ Ders., Praktische Orthodoxie. Zur Wahrheit des Glaubens, in: ders., Mystik, Mythos, Metaphysik, a.a.O., 40-53, hier 53.

²⁴ Vgl. dazu den Untertitel des Hauptwerks von Johann Baptist Metz, Glaube in Geschichte und Gesellschaft. Studien zu einer praktischen Fundamentaltheologie, Mainz 1977.

²⁵ Vgl. Älteste Konstitutionen prol.; LCO 1 § IV; 76; 77 § I.

²⁶ Edward Schillebeeckx, Menschen. Die Geschichte von Gott. Aus dem Niederländischen von Hugo Zulauf, Freiburg/Br. 1990, 36.

²⁷ Meister Eckhart, Predigt 49: „Beatus venter, qui te portavit“, zit. nach: Meister Eckhart. Die deutschen und lateinischen Werke. Bd. 2: Meister Eckharts Predigten (25-59), hrsg. von Josef Quint. Bd. 2, Stuttgart 1971, 427-451, hier 438.

Mystik der Eckhartschen Art ist eher Weisheit der Erfahrung als Weisheit der Lehre. (...) Daß das theologisch Überlieferte und Reflektierte gelebt werden könne, war sein Thema, sein einziges; Umkehr lebbar zu machen und nicht in der Abstraktion theologischer Bemühungen immer unwahrscheinlicher werden zu lassen, seine Ambition. (...) Wenn Eckhart ‚Gott‘ sagte, meinte er diesen aus der Geschichte Israels vertrauten Gott. Er meinte ihn so sehr, daß er prophetisch von der Notwendigkeit einer radikalen Entgottung des Menschen und seiner Welt sprach. Deshalb auch hat er, indem er von der ‚Gelassenheit‘ und der ‚Gottesgeburt‘ sprach, letztlich Gott und Mensch um der Gottheit Gottes, der Menschlichkeit des Menschen und der Weltlichkeit der Welt willen klar unterschieden.“²⁸ Diese Differenzierung zwischen Gott und Welt resp. Mensch, so Peters’ Lesart, macht erst das dominikanische Proprium einer praktischen Theologie der Solidarität und Liebe aus, mehr noch: ermöglicht überhaupt erst eine politisch engagierte Gottes-Rede!

Thomas von Aquin und dominikanische Predigt

Die dominante Rezeption der Theologie des Thomas von Aquin erfolgte in der neuen Politischen Theologie – wie es vielleicht hätte naheliegen können – nicht über die Schule von Le Saulchoir²⁹ oder über Walberberg³⁰, sondern über Karl Rahner SJ³¹. Wie Thomas die Theologie seiner Zeit zur weltlichen Welt und ihren Phänomenen – schließlich: zu den Menschen hin ‚konvertiert‘ hat, so hat Metz die transzendentalphilosophische Thomasinterpretation Rahners noch einmal in die geschichtlichen Wirklichkeiten hinein gewendet; ohne Thomas wäre die neue Politische Theologie – zumindest in ihrer Münsteraner Ausprägung – kaum zu verstehen.³² Diese geschichtlich verortete und gesellschaftspolitisch angeschärfte Thomas-

²⁸ Tiemo Rainer Peters, *Spirituelle Dialektik*, a.a.O., 31f.

²⁹ Vgl. M.-Dominique Chenu, *Le Saulchoir. Eine Schule der Theologie*. Aus dem Französischen von Michael Lauble und mit einer Einführung von Christian Bauer, hrsg. vom Institut M.-Dominique Chenu durch Christian Bauer, Thomas Eggenberger und Ulrich Engel (Collection Chenu Bd. 2), Berlin 2003.

³⁰ Eine kritische Würdigung dessen, was – personell und zeitlich begrenzt – evtl. eine „Walberberger Schule“ genannt werden könnte, steht noch aus. Eine erste, schmale Skizze findet sich bei Thomas Eggenberger / Ulrich Engel, *Zwischen Innen und Außen. Dominikanische Konzilsbeiträge zum Kirche-Welt-Verhältnis – und ein Vermissen*, in: dies. (Hrsg.), *„Mutig in die Zukunft!“ Dominikanische Beiträge zum Vaticanum II* (Dominikanische Quellen und Zeugnisse Bd. 10), Leipzig 2007, 7-36, bes. 20-27.

³¹ Vgl. dazu auch Tiemo Rainer Peters, *Karl Rahner und die neue politische Theologie*, in: Heinrich Klauke (Hrsg.), *100 Jahre Karl Rahner. Nach Rahner – post et secundum*, Köln 2004, 43-50; ders., *Gott oder die „Kröte“ des Glaubens. Christsein nach Karl Rahner. Eine theologisch-biographische Würdigung zum 30. Todestag*, Münster 2014.

³² Vgl. dazu die zweite Version von Karl Rahner, *Hörer des Wortes. Zur Grundlegung einer Religionsphilosophie*. Neu bearbeitet von Johann Baptist Metz, München 1963.

Relecture kann bei Peters paradigmatisch in seinem Aufsatz „Contemplata aliis tradere – Thomas von Aquin grüßt Karl Marx“, erstveröffentlicht in einer Solidaritätsschrift für Kuno Füssel, besichtigt werden.³³ Der Beitrag verstand sich als eine kritisch-kollegiale Replik auf den marxistischen Ansatz Füssels. Peters interpretierte in seinem Text die Grundformel dominikanischer Spiritualität mit Thomas (STh II-II, 188,6c³⁴) als eine *vita activa*, „welche aus der Fülle der Beschauung fließt“ (quod ex plenitudine contemplationis derivatur). Dieses aus der Kontemplation hervorgehende tätige Leben ist „der einfachen Beschauung vorzuziehen“ (Et hoc praefertur simplici contemplationi). „Denn, wie es besser ist, zu erleuchten, als nur zu leuchten, so ist es auch größer, das in der Beschauung Empfangene an andere weiterzugeben, als bloß in der Beschauung zu leben.“ (Sicut enim majus est illuminare, quam lucem solum videre, ita majus est *contemplata aliis tradere*, quam solum contemplari; Hervorhebung der Verf.) In dezidierter Weise bindet Thomas das „contemplata aliis tradere“ an die Bergpredigt zurück (vgl. Mt 5,13-15): „Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus“ (Mt 5,13-15).

Im Zuge seiner sozialgeschichtlichen Lesart der thomasischen Formel erinnerte Peters daran, dass Dominikus als Protagonist der „Evangelischen Bewegung“ des 13. Jahrhunderts und mit ihm seine Brüdergemeinschaft eine neue Form des theologischen Denkens und Lehrens hervorgebracht hat. „Predigt“, so Peters, „war nicht mehr nur die Verbreitung und Veröffentlichung der christlichen Botschaft“³⁵. Der Theologie wuchs eine vollkommen neue Aufgabe zu: „Theologie wird zur (schlußfolgernden) Begründungswissenschaft; es gilt, den Grund der Welt und des Menschen (bzw. der menschlichen Erkenntnis) zu entdecken, die Religion nicht nur zu verbreiten, sondern – und das ist ein qualitativ neuer Schritt – zu erklären (...). Das ist religiöse ‚Alphabetisierung‘, Demokratisierung des Wissens, Emanzipation der Vernunft und

³³ Vgl. Tiemo Rainer Peters, *Contemplata aliis tradere – Thomas von Aquin grüßt Karl Marx*, in: *Christen für den Sozialismus – Gruppe Münster* (Hrsg.), *Zur Rettung des Feuers. Solidaritätsschrift für Kuno Füssel*, Münster 1981, 272-279.

³⁴ Die deutschen Übersetzungen werden nach Bd. 24 der Deutschen Thomas-Ausgabe (DThA) zitiert.

³⁵ Tiemo Rainer Peters, *Predigt als öffentliche Rede*, in: *Zeitschrift für Gottesdienst und Praxis* 3 (1985), 17-22, hier 17f. Vgl. jetzt auch die überarbeitete Fassung des Aufsatzes: ders., *Politische Predigt? Eine Skizze*, in: *Thomas Eggensperger / Ulrich Engel* (Hrsg.) *Dominikanische Predigt (Dominikanische Quellen und Zeugnisse Bd. 18)*, Leipzig 2014, 226-236.

des Geistes. Mitten in der Evangelischen Bewegung erblüht ein Humanismus, der zu einer unglaublichen Befreiung des Denkens und politischen Handelns führt, zumindest für einen kurzen historischen Augenblick. ‚Contemplata aliis tradere‘ war daher weder eine Demonstration von Glaubensmacht, nach dem Motto ‚friß Vogel oder stirb‘. Nichts für Inquisitoren! Noch hieß es, das religiöse Wissen als Privileg aufzufassen, an dem nur einige wenige: die Herrschenden, die Besitzenden und natürlich die Gebildeten, partizipieren durften. Also kein ‚Wissenskapitalismus‘! Sondern das Wissen selbst sollte demokratisiert [werden; Verf.] (entsprechend der Demokratisierung in den Satzungen der Mendikanten), die sich formierenden Stadtbürger – sie selbst! – sollten theoriefähig gemacht, sollten ausgestattet werden mit Gründen, aus denen sie ihre Charta der Freiheit zu entwickeln und durchzusetzen vermochten. Sie sollten selbst Subjekte der Kontemplation, der tiefen Welt- und Gotteserkenntnis werden. Das scheint die eigentliche Dimension des ‚contemplata aliis tradere‘ zu sein.³⁶

So gesehen bedeutete Kontemplation für Peters mehr als Betrachtung im landläufigen Sinne und auch mehr als die griechische *theoria*. (Das macht beispielsweise ein bislang unveröffentlichter Vortrag zum Thema „Was ist Kontemplation? Eine Annäherung aus dominikanischer Perspektive“ bei den Dominikanerinnen von Rieste-Lage deutlich.) „Nicht Gott als abstrakter Ort der Ideen und Ursachen ist ihr [der ‚contemplatio‘; Verf.] Ziel, sondern Gott als Woraufhin der Erkenntnis, der Erfahrung und der humanen Aktion, als Richtung alles Wirklichen.“³⁷ Das Verhältnis von Theorie und Kontemplation ist keines der Ablösung oder Überbietung. Vielmehr tritt bei Thomas die evangelische Perspektive zur Vernunft hinzu: „nicht additiv, sondern radikalierend“³⁸, voller Diesseitigkeit, zugleich aber auch voller Transzendenz. Theorie und Praxis klaffen jetzt nicht mehr intellektualistisch auseinander, sondern sind in einer spirituellen Dialektik miteinander verbunden. Zur Kontemplation, die der Praxis gelebter Nachfolge entspringt, gehört also bereits strukturell die Aktion.

Die thomatische Formel des „contemplata aliis tradere“ markiert nach Peters theologiegeschichtlich wie auch in dominikanisch-spirituelle Hinsicht einen revolutionären Schritt,

³⁶ Ders., Spirituelle Dialektik, a.a.O., 29.

³⁷ Ebd., 26.

³⁸ Ebd.

insofern hier einerseits Vernunft/Philosophie und Glauben/Theologie sowie andererseits Theorie und Praxis auf ganz neue Art und Weise zusammengefunden haben.

Heilige Schrift

Tiemo Rainer Peters hat sich über Jahrzehnte hinweg immer wieder neu der Auslegung des Evangeliums gewidmet.³⁹ Drei Bücher sind in diesem Zusammenhang zu nennen: „Tod wird nicht mehr sein“⁴⁰ (vor allem im abschließenden Teil) zur Offenbarung des Johannes, sowie „Steh auf und geh“⁴¹ und „Gott ist ein Zeitwort“⁴² zu den Evangelien. Peters verstand es, die altvertrauten Texte der Bibel so zu lesen, als wären sie *jetzt* geschrieben worden. Leser*innen finden das bisweilen unbequem, gelegentlich provozierend, aber immer erfrischend. Man könnte auch sagen: Peters besaß die Fähigkeit, die alten Texte in einer *zweiten Naivität* zu lesen – immer spannend, nie billigen Trost verströmend oder naive Illusionen verkaufend, wohl aber zum Nach- und Weiterdenken anstiftend.

Deutlich wird in den knapp gehaltenen Schriftlesungen die praktische (und damit immer auch politische) Hermeneutik seiner Lektüren. Peters ging es darum, „sich in den Schrifttext hineinzufragen, aber nicht nur beim Geschriebenen zu bleiben, sondern gleichzeitig zwischen den Zeilen zu lesen, dort nach weiteren Botschaften zu suchen; aber auch dem (vorgestellten) Hörer/Leser ‚aufzulauern‘, seine Anschauungen, gesellschaftlichen Prägungen, seine Meinungen und Urteile zu hinterfragen“⁴³. Die Lektüren suchen die Perikopen als Texte zu verstehen, welche die Rezipienten „nur in den Begriffen unserer Erfahrung erreichen“⁴⁴. Gleichwohl kommen Peters’ Lektüren der biblischen Überlieferung nicht politisch unschuldig daher. Ausgehend von 1 Kor 2,9 begriff er „Liebe“ oder zugespitzt: ‚Solidarität‘ [als] die einzige Hermeneutik (...), die dem biblischen Text gerecht zu werden vermag. (...) So schwer und letztlich unerreichbar diese ‚praktische‘ Bibelhermeneutik ist, so leicht ist es zu zeigen, daß der

³⁹ Vgl. dazu auch die Dokumentation einiger Predigten von Tiemo Rainer Peters auf der Website des Hamburger Dominikanerkonvents: <http://dominikaner-hamburg.de/eBiblio/peters/index.htm> [Aufruf: 20.10.2014].

⁴⁰ Tiemo Rainer Peters, *Tod wird nicht mehr sein* (Theologische Mediationen Bd. 48), Zürich – Einsiedeln – Köln 1978.

⁴¹ Ders., *Steh auf und geh. Anstiftungen aus dem Evangelium*, Mainz 1984. – Die Texte dieser Sammlung gehen auf Aufsätze zurück, die ursprünglich in der Dominikanerzeitschrift *Wort und Antwort* veröffentlicht wurden.

⁴² Ders., *Gott ist ein Zeitwort. Weltliche Schriftlesungen*, Ostfildern 2012.

⁴³ Ders., *Steh auf und geh*, a.a.O., 8.

⁴⁴ Ders., *Gott ist ein Zeitwort*, a.a.O., 9.

Aufstand, den Jesus in seiner Zeit und Gesellschaft entfesselt hat, und zwar notorisch, genau dort stattfand, wo ein Reich der Liebe inmitten einer von Gesetz oder Geld oder Macht oder Vorurteil beherrschten Welt ausgerufen wurde und realisiert werden sollte.⁴⁵ Hier bündeln sich noch einmal die politisch-theologischen Intentionen der Theologie Peters' und seine dominikanische Orientierung auf das „salus animarum“⁴⁶. In diesem Sinne ist wohl auch die kleine Summe der Theologie, die Tiemo Rainer Peters als letzte seiner Veröffentlichungen 2017 vorgelegt hat, zu lesen: ein Buch – „Entleerte Geheimnisse“⁴⁷ –, das aus „der bekümmerten Frage nach dem [geschrieben wurde], was uns christlich bleibt und den noch vorhandenen Glauben tragen, begleiten und möglicherweise wiederbeleben kann.“⁴⁸ Gleichwohl hat eine solche Theologie und Verkündigung auf der Hut zu sein. Pausbäckiger Optimismus ist ihre Haltung nicht. Vielmehr bleibt festzuhalten – dies zeigte Peters in einer Betrachtung zu Joh 20,11-18 eindrücklich⁴⁹ –, dass auch der Auferstehungsglaube mit einer „religionskritischen Enttäuschung“⁵⁰ beginnt. In diesem Sinne sind wohl auch die eindrücklichen Schlusssätze von Peters' Metz-Profil zu lesen: „Alles muß zurücktreten, bis auf das eine, urchristlich-altvertraute, jeden Maßstab und jede Verantwortung zurechtrückende Maranatha, ‚Komm Herr‘. Seine [Metz'] Theologie ist der trotzige und diskrete Ausdruck einer Verlassenheit; nicht eines Verlustes, nicht einer hoffnungslosen Verlorenheit: Theologie des vermißten Gottes.“⁵¹

III.

Nachdem der Dominikanerorden vor einigen Jahren dem Begründer der lateinamerikanischen Theologie der Befreiung, Gustavo Gutiérrez OP, mit dem Titel „Magister in Sacra Theologia“ geehrt hat, legte es sich nahe, auch Tiemo Rainer Peters OP, der Mitstreiter der neuen

⁴⁵ Ders., *Steh auf und geh*, a.a.O., 10.

⁴⁶ LCO 1 § II.

⁴⁷ Tiemo Rainer Peters, *Entleerte Geheimnisse. Die Kostbarkeit des christlichen Glaubens*, Ostfildern ²2017.

⁴⁸ Ebd., 10.

⁴⁹ Vgl. ders., *Wo alles anfängt. Schlussbetrachtung*, in: ders., *Mehr als das Ganze*, a.a.O., 176-178.

⁵⁰ Ebd., 177.

⁵¹ Ders., *Johann Baptist Metz. Theologie des vermißten Gottes (Theologische Profile)*, Mainz 1998, 156. – Zu dieser apophatischen Signatur der Theologie Peters' vgl. Ulrich Engel, „...man muß mit den Gebeten beginnen“. Von Ferne begrüßt Jacques Derrida die neue Politische Theologie, in: Bertil Langenohl / Christian Große Rüschkamp (Hrsg.), *Wozu Theologie?*, a.a.O., 39-58.

Politischen Theologie, diesen Titel zu verleihen. Dies geschah gemäß der Entscheidung des Ordensmeisters der Dominikaner, Bruno Cadoré OP, am 28. Januar 2014.⁵²

Beide Schwestertheologien – Theologie der Befreiung und neue Politische Theologie – setzen epistemologisch beim Leiden ganz konkreter Menschen und bei der Leidensgeschichte der Welt an⁵³ – und sinnen von dort aus auf Befreiung und Rettung. In der Hoffnung auf diese Rettung starb Tiemo Rainer Peters OP in den frühen Morgenstunden des 25. November 2017 in Münster.

R.I.P.

Ulrich Engel OP | 27.11.2017

Prof. Dr. theol. habil. Ulrich Engel OP ist Mitglied des Dominikanerordens. Er arbeitet als Professor für Philosophisch-theologische Grenzfragen an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster und ist Direktor des Institut M.-Dominique Chenu Berlin.

⁵² Vgl. die Dokumentation dazu: Tiemo Rainer Peters / Walter Senner, Bewahren und Bewähren, a.a.O.

⁵³ S. dazu vertiefend Ján Branislav Mičkovic, Den Widerspruch denken. Das Leidensverständnis in den Theologien von Dorothee Sölle und Johann Baptist Metz (Freiburger Theologische Studien Bd. 179), Freiburg/Br. 2014.